



KURZBERICHT ZUR BERLIN-FORSCHUNG

September 2008

Zur Entwicklung von FuE in Berlin: Personalvolumen und Zahl der Wissenschaftler, berufliche Strukturen und regionale Probleme

Abstract

In Berlin herrscht die Einschätzung vor, dass die Stadt schon längst auf dem Weg ist, zu einer national und international führenden Stadt des Wissens und der Forschung zu werden. Zahlen aus einem Bericht des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) deuten jedoch auf dazu konträre Trends in den zurückliegenden Jahren hin.

Berlin hat zwar ein vergleichsweise riesiges Forschungspotenzial und in jüngster Zeit mehren sich die Erfolge von Berliner Forschern und Institutionen auf nationalem und internationalem Parkett. Gleichwohl veränderte sich die Zahl der Mitarbeiter in Forschung und Entwicklung von 2001 bis 2005 in Berlin weitaus ungünstiger als in vielen Bundesländern und auch schlechter als im Bund insgesamt. Dies ist vor allem auf die negative Entwicklung in der Forschung der Berliner Wirtschaft zurückzuführen.

Doch auch regionale Entwicklungstrends, wie die generelle räumliche Dezentralisierung der Beschäftigung und zusätzliche sektorale Verschiebungen zugunsten von Kultur- und Transaktionssektor, haben dazu beigetragen. Regionale Analysen zeigen zudem, dass in der Berliner Wirtschaft die dienstleistungsorientierten Bereichen der 'Wissensökonomie' überproportional stark vertreten sind, die Hochtechnologie-Industrien jedoch stark unterproportional.

Aktuelle Daten der Bundesagentur für Arbeit zeigen aber eine Stabilisierung der Zahl der in Berlin insgesamt beschäftigten Wissenschaftler an. Diese Daten sind jedoch nicht unmittelbar mit den BMBF Zahlen zu vergleichen. In den letzten Jahren gab es bei der Zahl der Wissenschaftler insgesamt und auch bei den für technische Innovationen wichtigen Naturwissenschaftler/Ingenieuren eine Tendenz zur Konsolidierung der Berliner Anteile. Allerdings scheint die relativ starke Orientierung der Berliner Wissenschaft auf die Grundlagenforschung die Erschließung von industriellen Innovationspotenzialen zu erschweren. Im interregionalen Wettbewerb dürfte in dieser Hinsicht auch der im Bundesvergleich relativ geringe Anteil von Naturwissenschaftlern/Ingenieuren an allen Wissenschaftlern problematisch sein.